

Magie trifft Macho-Wahn

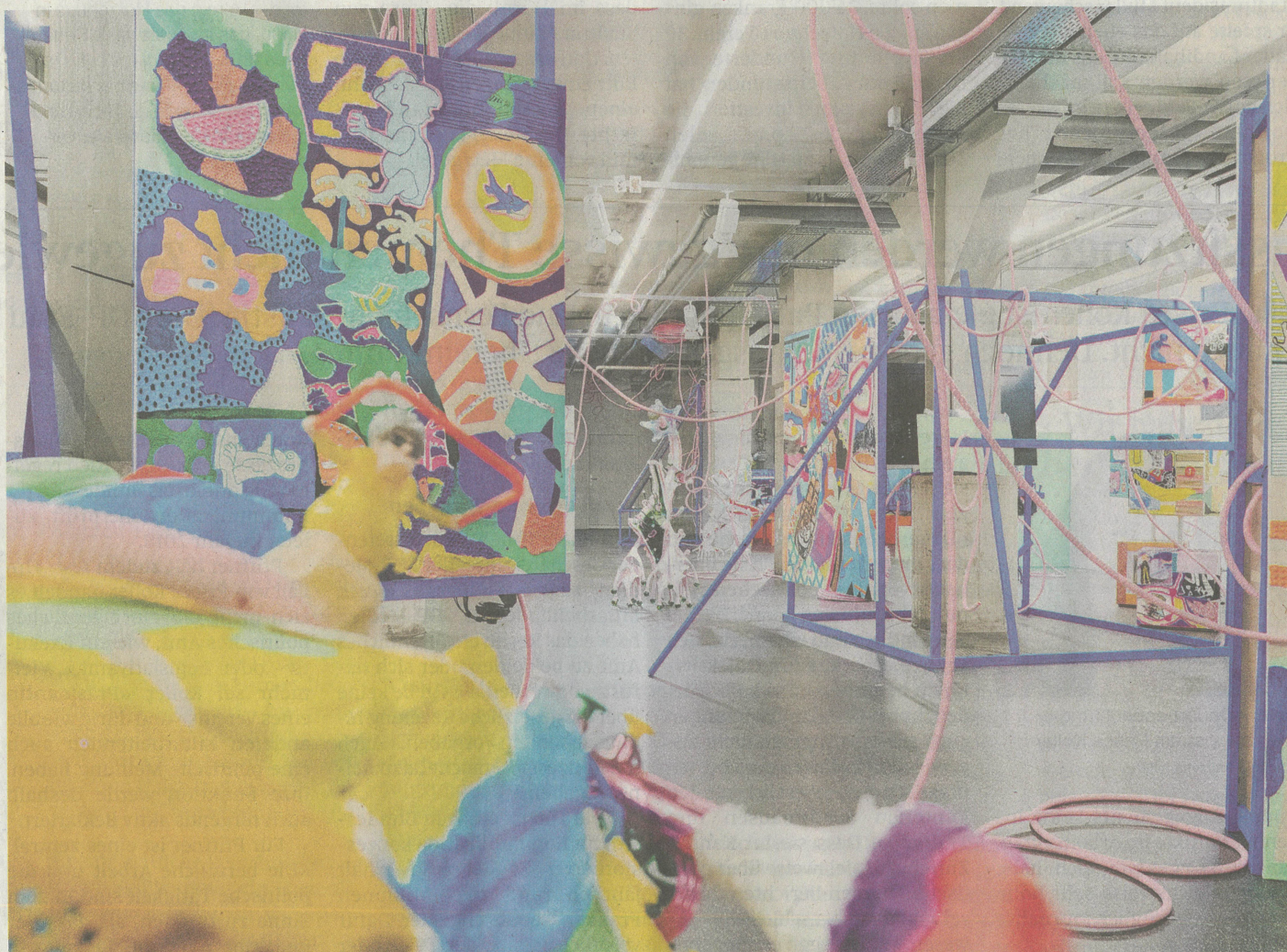
Kunst Tim Hergersberg und Luca Harlacher verwandeln das Oxyd in einen Partykeller der fantastischen Art. Michael Reinholds Videos sind die Spielverderber.

Das Oxyd liefert in seinem Kellergeschoss die perfekte Ausstellung gegen den Covid-Blues. Sie verfügt über die Magie und den Zauber, den wir aus den Fantasien von Kindern kennen, wenn sie sich einen Zustand der Unschuld bewahren können. Das Erstaunlichste daran ist, dass Tim Hergersberg, Luca Harlacher und Michael Reinhold Absolventen der ZHDK sind und sich (mit Ausnahme von Reinhold) dieses heitere Gemüt trotz akademischer Verschulung bewahrt haben.

Es braucht Zeit, bis man sich in dieser Sturzflut von Eindrücken einigermaßen orientiert hat und realisiert, wer was gemacht hat. Harlacher und Hergersberg sind Sammler, arbeiten mit Fundstücken und sind Abkömmlinge von Dada und Surrealismus. Harlacher scheint mit grosser Lust durch Kinderzimmer zu waten, wo sich die Spielzeuge aus Plastik ablagern.

Zauberwelt

Die Spielzeuge inspirieren Harlacher zu fantasievollen Assemblagen auf Kuben. Seine grossflächigen Bilder funktionieren nach einem ähnlichen Prinzip. Wie in einem surrealistischen Comic werden Ausschnitte aus unterschiedlichen (Pop-)Welten zu einem erstaunlich harmonischen Ganzen komponiert. Die leuchtend bunten Farben verstärken den Eindruck einer Zauberwelt. Harlacher ist ausserdem ein begnadeter Bastler. Wie er seine Leinwände auf hellblaue Lattenkonstruktionen montiert,



Es braucht Zeit, bis man sich in der Fülle der Eindrücke orientieren kann. Foto: Milad Ahmadvand

mal schräg, mal in der Luft hängend, macht seine Freude an installativen Werken spürbar.

Hergersberg ist eher auf den Flohmärkten als in Kinderzim-

mern anzutreffen. Dort hält er Ausschau nach Glasobjekten wie Lampen, Vasen und Schalen, aber auch nach schillernden Dekoelementen. Auf der

Basis dieses Materials und mithilfe von Gips kreiert er Fantasiewesen mit Tentakeln und lilienähnlichen Ausstülpungen an gewundenen Stielen, und das al-

les ist in verführerischem Glanz in Blau, Pink, Grün und Orange bemalt.

Es ist ein raffiniertes Spiel mit Zitaten und Anspielungen.

Hergersberg schöpft dabei formal und inhaltlich aus dem Fundus von Jugendstil, Art déco und Rokoko, feiert Sinnlichkeit und Laszivität in virtuosen Augenzitlern, denen der Schauer des Unheimlichen nicht fremd ist. Ein Jahr braucht Hergersberg für ein Objekt – wäre eines in einem der Foyers des städtischen Superblocks platziert, würde dort gewiss ein Wunder geschehen.

Kontrastprogramm

Fühlt man sich bei Harlacher und Hergersberg ein wenig wie Alice im Wunderland, wo sich in einem runden Bassin Plastiktierchen munter im Kreise drehen, so sind die Videos von Michael Reinhold ein krasses Kontrastprogramm. Brachial werden männliche Körperlichkeit und Fitness in verschiedenen Situationen – heimische Bude, Fitnesscenter, öffentlicher Raum – so persifliert, dass man sich beinahe erbrechen muss.

Natürlich handelt es sich um eine satirische Performance über einen Wahn, der mit dem männlichen Selbstverständnis zu tun hat. Reinhold mimt mit grossem Engagement einen widerlichen Kotzbrocken. Mit seinen trashigen Videos spielt er gleichzeitig den Partycrasher in dieser sonst leicht psychedelischen Kellerparty.

Adrian Mebold

Bis 20.12. Kunsträume Oxyd, Untere Vogelsangstrasse 4. Do–Sa 16–20, So 14–17 Uhr.